

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857**

5.8.1857 (No. 182)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 3. August.

N. 182.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Zeitspalte oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

Karlsruhe, 4. August.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich heute Nachmittag zum vierten Säkularfest der Universität nach Freiburg begeben.

## Die Ausstellung landw. Maschinen und Geräthe in Karlsruhe.

Aus dem Badischen, 3. Aug. Die Preise und ehrenvollen Anerkennungen, welche bei dieser Ausstellung erteilt wurden, sind bereits bekannt; allein es drängte sich dem stillen Beobachter noch manches Andere auf, was nicht minder der Aufmerksamkeit werth ist, als jenes Endergebnis der Prüfungen.

Das nach landw. Maschinen und Geräthen sowohl wegen des Arbeitermangels, als auch um der Vervollkommnung der Kultur willen (Säemaschinen!) ein großer Bedarf erwacht und ziemlich plötzlich im südwestlichen Deutschland hervorgetreten ist, scheint überall bekannt, und für den Nachdenkenden wird es auch bald klar, daß die Maschinen nicht geeignet sind, die gottlob erhöhten Löhne zu drücken. Mit diesem Bedarf hielt die Kenntnis der Maschinen seitens der Landwirthe und die Gelegenheit, sowie der Muth zu Anschaffungen nicht gleichen Schritt. Die großen Welt-Industrieausstellungen und die letzte landw. Ausstellung in Paris haben die Maschinenindustrie auch in Deutschland geweckt und mächtig befruchtet; allein noch immer beschränkte sich die Wirkung überwiegend auf einzelne größere Fabriken, und nur Wenige der größeren und größten Landwirthe hatten Gelegenheit gehabt, die Ausstellungsplätze selbst zu besuchen. Es fehlt daher ziemlich allgemein an Anschauung. Kleinere lokale Ausstellungen müssen daher, namentlich im südwestlichen Deutschland, noch ins Mittel treten.

Wir erkennen in diesen Umständen ein wohlbegründetes Motiv zur Karlsruher Ausstellung; sie fand vorzugsweise für Baden statt, ließ aber doch alle auswärtige Konkurrenz zu Preisen, zum Kauf und Verkauf zu. Darin fanden wir eine gesunde Einrichtung um so mehr, als wie wir erfahren, Baden wenig, ja nur eine einzige, größere landw. Maschinenfabrik seit her besaß.

Es sollte also wohl dem inländischen Maschinenfabrikanten Anreiz gegeben und Muth vorzugsweise, dem durch Arbeitermangel gedrängten, aber doch gerade jetzt reichlich mit Kapitalien versehenen kleineren und größeren Landwirthe Gelegenheit zu Ankauf und Kenntniß von den Bezugsquellen gegeben, sowie ein Ueberblick verschafft werden über Das, was ihm die Maschinenfabrikation in den verschiedenen Zweigen bietet. So verstanden wir die Sache, so wurde sie allem Anscheine nach von vielen, aus den entfernteren Theilen Badens, Württembergs, Hessens, und Bayerns hergekommenen Landwirthen, die großentheils als Käufer oder mit Aufträgen erschienen, aufgefaßt. Wenn man dagegen vielfach an Ort und Stelle und namentlich hinter den Wirthstischen das Bedauern vernahm, daß man dem Ganzen nicht den Charakter eines öffentlichen Festes gegeben habe, so beruhte dies sicher auf völligem Mißverständnis des wahren Zweckes. Man hätte damit die innere Seite der Sache geschmälert und Nichts gewonnen, als vielleicht eine Schar Konsumenten aus den schwach vertretenen Bezirken der Nachbarchaft, capite censi für den vorliegenden Gegenstand.

So weit wir Thatsachen zu erheben vermochten, scheinen sie uns zu bestätigen, daß die erstrebten Zwecke nicht unerreicht blieben.

Der Besuch belief sich zwischen 2000—3000 Personen, welche hier von nahezu 70 Ausstellern 218 größere Geräthe und Maschinen und mehrere hundert kleinere Gegenstände ausgestellt fanden. Von den Ausstellern zählten wir aus Baden 31, Hessen 7, Bayern 5, Württemberg 5, Frankfurt 3, Franzosen 2, Desterreicher 2, Sachsen 1, Braunschweiger 1, Schweizer 1, und notirten an Ausstellungsgegenständen: 1 Nähmaschine (nach Cormick und Key), 1 Dewender und Heurichen nach Smith; 3 Dampfmaschinen, 9—10 Göpelerwerke darunter der Baret'sche, Hamm'sche Glockengöpel Pintel'sche und einige neue Konstruktionen), 12 Dreschmaschinen (nach den Systemen von Baret, Hansmann, und Wofsit, 9 Pugscheln, 9 Häckselmaschinen (nach Pashmore, Dean, und Gillet), 10 Wurzelwerk-Schneidmaschinen, 8 Schrotmühlen, 48 Stück Pflüge und Exstirpatoren, 30 Säemaschinen (von der Original-Baret'schen bis zur einfachen von Möll in Hohenheim) u. s. w.

Wir konnten leider nicht bis zum letzten Augenblick bei der Ausstellung verweilen, um die Ankäufe und Bestellungen zu notiren; doch glauben wir sie mit 12- bis 15,000 fl. nicht zu überschätzen.

Unter den Ausstellern thaten sich aus Baden hervor: die große Ackerbauerschule Hochberg durch sehr solide und dem Zwecke angemessene Konstruktionen und Ausführungen an Feldgeräthen; einige Werkmeister von Gaggenau, Mühlburg, Rappennau, und Durlach. Vorzüglich vertreten war Württemberg durch das königl. Institut Hohenheim, das sich gleichfalls durch jene besondere Solidität auszeichnete, so daß wir nur ein reicheres Sortiment gewünscht hätten. Ferner zeich-

neten sich theils durch Massenhaftigkeit der Ausstellung, theils durch gute Arbeit aus: D. Hamm in Leipzig (über 30 Gegenstände), Blumenthal und Jordan in Darmstadt (12—15 Stück), Bobkowitz'sche Fabrik in Böhmen, Streckler in Mannheim, Rheinheffischer Verein, Hess in Speier, Fried. Rapp von Holzheim, und besonders auch Gebrüder Dittmar von Heilbronn.

Die Zahl der vertheilten Preise erschien uns gegenüber der Zahl der Ausstellungsgegenstände klein, und aus den Motiven, die wir von der Tribüne verkünden hörten, müssen wir auf ein strenges Verfahren bei der Beurtheilung zurückzuführen. Es war allerdings ein Mißbrauch, der sich aber von großen Weltausstellungen nicht trennen läßt, wenn man dort jeder Himmelsgegenstand und jedem Orte eine Aufmunterung geben wollte und darum fast jeder Aussteller und mindestens jeder Protegirte eine Medaille oder Anerkennung nach Hause brachte. Die kleineren Ausstellungen haben nun unseres Erachtens, da sie zwischen Landwirth und Fabrikant mehr vermitteln, beiden unmittelbarer nützlich werden, nicht aber nur in großen Zügen die Fortschritte konstatiren, die konstatirten vielmehr nutzbar machen sollen, — die Pflicht, ihr Urtheil genauer abzuwägen; — ohnehin wiegt es im engeren Kreise schwerer. Verlegt wird hierdurch freilich auch manchem der gute Wille Einzelner, und auf Rosen betten sich damit die Experten nicht, aber das Interesse der Sache erfordert es.

Unbefangene Beurtheiler werden wohl meist die Ueberzeugung mit sich genommen haben, daß in ähnlichem Umfang und ähnlicher Haltung, entleidet von dem drückenden Ballast aller Festlichkeiten, eine Nachahmung auch andern Orts im südwestlichen Deutschland nicht ohne gute Früchte wäre, und es kann nur eine erfreuliche Aufmunterung veranlassen, wenn überall auch höchsten Orts einem einzelnen Gegenstande so viel Aufmerksamkeit und Theilnahme geschenkt wird, als in Karlsruhe der Fall war.

## Deutschland.

\* Karlsruhe, 4. Aug. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 33 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse von Sr. königl. Hoheit des Großherzogs. 1) Ordensverleihungen. Sr. königl. Hoheit des Großherzogs haben gnädigst geruht, dem k. württembergischen Oberregierungsrathe v. Cammerer das Kommandeurkreuz 2. Klasse, und dem k. württembergischen Baurath Cloß das Ritterkreuz des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen. 2) Erlaubniß zur Annahme fremder Orden. Sr. königl. Hoheit des Großherzogs haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Ministerialrath Vär für das ihm von Sr. Maj. dem König von Württemberg verliehene Comthurkreuz, und dem Assessor Barck bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues für das ihm von Sr. Maj. dem König von Württemberg verliehene Ritterkreuz des Friedrichsordens die Erlaubniß zu erteilen, diesen Orden annehmen und tragen zu dürfen. Die gleiche Erlaubniß haben Sr. königl. Hoheit dem Obersten Louis für den ihm von Sr. Maj. dem Könige beider Sizilien verliehenen militärischen St.-Georgs-Orden zweiter Klasse, und dem Rittmeister Dettlinger für den ihm von Sr. Maj. dem König beider Sizilien verliehenen militärischen St.-Georgs-Orden dritter Klasse gnädigst zu erteilen geruht. 3) Dienstaufträge. (Schon mitgetheilt.)

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: Die Organisation des Postdienstes betreffend. Darnach wird der Sitz des Eisenbahn-Postamts von Heidelberg nach dem Eisenbahn-Stationengebäude Karlsruhe verlegt. Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern: a) Den Vollzug der allerhöchsten landesherrlichen Verordnung vom 18. Juli d. J., die Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung in unterer Instanz betreffend. (Schon mitgetheilt.) b) Die Konstituierung des Gewerkschul-Raths betreffend. Darnach hat der Gewerkschul-Rath die ihm durch die landesherrliche Verordnung vom 26. Mai d. J. und durch die Verordnung des großh. Ministeriums des Innern vom 4. Juni 1857 zugewiesenen Funktionen am 27. v. M. übernommen. c) Die Ertheilung der Apothekerlizenzen an Adolph Zeiser von Waldbach betreffend.

III. Die Sterkerledigung. Wiederaushebung der Pfarrei Gaiberg mit dem Filial Waldbach, da nach neueren Erfahrungen sich herausgestellt hat, daß der wirkliche Ertrag derselben den im Ausschreiben vom 17. Febr. d. J. angenommenen Betrag um ein Namhaftes übersteigt, indem nämlich darnach das nach Abzug der Abgabe von 400 fl. jährlich dem Pfarrer noch verbleibende Einkommen sich auf 900 fl. beläuft.

IV. Todesfall. Gestorben ist: am 14. v. M. der pensionirte Domänenverwalter Ziehl in Karlsruhe.

\* Bretten, 3. Aug. Unsere landwirthschaftliche Bezirksstelle machte in Nr. 8 des landwirthschaftlichen Blattes der Bezirksvereine Singheim, Eppingen und Bretten,

„Landwirth“ genannt, den Vereinsmitgliedern bekannt, daß sie für dieses Jahr die Abhaltung eines landwirthschaftlichen Festes in der Amtsstadt Bretten, und zwar in der zweiten Hälfte des Monats September, beschlossen habe. Mit diesem Feste wird eine Ausstellung von Vieh, landwirthschaftlichen Erzeugnissen und Geräthschaften, ferner eine Vertheilung von Preisen an verdiente Viehzüchter und treue ländliche Diensthöten, sowie eine Verloosung von preiswürdigen Viehstücken und zweckmäßigen landwirthschaftlichen Geräthschaften verbunden. Das Nähere, sowie der Tag des Festes wird seiner Zeit durch das Programm bekannt werden.

△△ Mannheim, 3. Aug. Dr. Gall, der 3. J. hier verweilt, hat, wie wir aus dem hiesigen „Anzeiger“ ersehen, einen „Offenen Brief“ an König Max von Bayern gerichtet, worin er das Einschreiten der rheinbayrischen Behörden gegen das Gall'sire der Weine in scharfen Worten rügt. Dieses Schreiben soll zwei Untersuchungen veranlassen haben: eine gegen Dr. Gall selbst wegen gefegwidrigen Tabeis der köngl. Behörden, geführt von dem Bezirksgericht Frankenthal; eine andere, das Gall'sche Weinbereitungs-Verfahren betreffend, das einer technischen Kommission in München zur Prüfung übertragen worden sein soll. Was die Letzte betrifft, so glauben wir, daß diese Kommission — wenn wirklich eine solche ernannt wurde — nicht viel mehr herausbringen wird, als was man längst weiß. Das Verfahren beruht im Wesentlichen auf dem Bestreben, schlechterem Wein künstlich solche Zusätze zu geben, die der bessere hat, d. h. die er von Natur aus haben würde, wenn er in einem bessern Jahrgang, in besserer Lage, auf bessern Rebsorten u. dgl. gewachsen wäre. Der Hauptzusatz besteht in f. g. Traubenzucker, der bekanntlich meist aus Kartoffeln gewonnen wird. Etwas Gesundheitschädliches enthält dieser Stoff nicht, und es ist nicht abzusehen, wie das Gall'sire der Weine an sich etwas Gefegwidriges sein sollte. Dagegen kommt es auf etwas Anderes an. Gall'sirter Wein ist kein Naturprodukt, sondern ein Kunstprodukt. Wer denselben als solches verkauft, der thut nichts Gefegwidriges; wer aber das Kunstprodukt wesentlich — einerlei, ob offen oder stillschweigend — als Naturprodukt verkauft, der begeht einen Betrug, und diesem Betrug, dem Handel mit „geschmiedtem“ Wein, wie sich der Volksmund ausdrückt — das wird Niemand in Abrede stellen wollen — bereitet das Gall'sche Verfahren reiche Gelegenheit.

Mannheim, 3. Aug. (Mh. J.) In den nächsten Tagen wird die letzte beratende Sitzung über das Projekt der Errichtung neuer, billiger Wohnungen stattfinden; es sollen, wie wir vernommen, nach dem ausgearbeiteten Plane und Ueberflage auf je einen dreistöckigen Hausabschluß sechs Wohnungen mit Zubehör, Hofraum, Brunnen u. kommen und der Mietpreis 50 fl. betragen. Es würde hiedurch eine kasernenartige Einrichtung mit ihren Mißständen vermieden und einem gewünschten und gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. — Letzte Woche fand eine beratende Sitzung auf dem Rathhause über die Führung der Telegraphenendrähte durch die Stadt in das, im Postgebäude zu errichtende Telegraphenbureau statt, ohne daß diese schon so vielfach behrte, als notwendig erachtete Einrichtung näher zum Ziele geführt wurde, da man sich über die Führung der Drähte, ob oberhalb oder in der Erde, bis jetzt nicht vollständig einigen konnte.

3 Mannheim, 3. Aug. Die Fruchtmärkte werden im Allgemeinen noch nicht stark befahren; der Handel ist flau, während das Produkt ein vortreffliches ist. Auf den Märkten vom 13. bis 19. v. M. wurden an Weizen verkauft 1143 Mtr.; am stärksten befahren war Freiburg mit 299 Mtr.; höchster Preis in Waldbach 18 fl. 30 kr., niederster Preis in Wertheim 14 fl. 30 kr. Kernen kamen 5061 Mtr. auf die Märkte, und zwar am meisten nach Ueberlingen, 1097 Mtr.; höchster Preis in Gernsbach 17 fl. 44 kr., niederster in Engen und Heidelberg 14 fl. Roggen kamen zu Markt 689 Mtr., und zwar am meisten in Freiburg, 151 Mtr.; höchster Preis in Neustadt 12 fl. 30 kr., niederster in Nadoszell 8 fl. 50 kr. Gerste war noch wenig da, nur 295 Mtr.; am stärksten befahren war Heidelberg mit 59 Mtr.; höchster Preis in Gernsbach 10 fl. 40 kr., niederster in Engen 7 fl. Haber will nicht herunter; es kamen im Ganzen 1229 Mtr. zu Markt, am meisten in Billingen, 202 Mtr.; höchster Preis in Müllheim 8 fl. 30 kr., niederster in Bruchsal und Durlach 6 fl. 31 kr. Halbweizen im Ganzen 252 Mtr.; davon in Freiburg 73 Mtr.; höchster Preis in Staufen 14 fl. 10 kr., niederster in Oberkirch 11 fl. 52 kr. Molzer kamen zu Markt 304 Mtr.; davon allein in Billingen 117 Mtr.; höchster Preis in Bühl 12 fl., niederster in Billingen 7 fl. 21 kr. Weischofen sind nur 57 Mtr. eingeführt, und zwar 19 Mtr. in Rastatt; höchster Preis in Gernsbach 14 fl. 53 kr., niederster in Endingen 11 fl. 20 kr. Auf dem heutigen Wochenmarkte hier ging Alles ziemlich in die Höhe; gute Butter 36 kr. das Pfund; Kartoffeln das Simit 1 fl.; Gemüse, namentlich Bohnen, sehr theuer. Wir hatten gestern an einigen Orten 28° R. im Schatten, 37° in der Sonne. Der Tabak steht an vielen Plätzen der nächsten Umgebung

schlecht; die Blätter sind klein und dick; an der Bergstraße hier gibt diese Pflanzung, die übrigens theilweise etwas schwindlerisch betrieben wird, mehr Hoffnung. Es ist kein gutes Zeichen, wenn — wie es vorkommt — der Bauer seinen nöthigen Düng, ja selbst das Stroh zu seinem Beite kaufen muß, und nur Tabak auf seinen eigenen und den theuer gepachteten Aekern gebaut wird.

§ **Von der Bergstraße, 3. Aug.** Gestern gab der Kiederkrantz in Heppenheim im Gasthaus zum Goldenen Mann eine kleine musikalische Unterhaltung. Die Gesangsstücke, meistens scherzend, komischen Inhalts, wurden gelungen vorgetragen und von dem zahlreichen Auditorium beifällig aufgenommen. Der Erlös war zum Besten der entlassenen Schleswig-Holsteiner. Eine politische Seite konnte dieser harmlosen Unterhaltung nicht abgewonnen werden. — In 8 Tagen finden sich bei Fortdauer gegenwärtiger Witterung allenthalben reife Trauben. Ein tüchtiger Regen wäre für alle Felderzeugnisse äußerst erwünscht. Die Halmfrüchte sind in den Scheunen und geben vortreffliches Mehl.

§ **Von der Oos, 4. Aug.** Die Badener Saison des laufenden Jahres hat ihren Glanzpunkt erreicht, und die Zahl vornehmer Notabilitäten mehrt sich von Tag zu Tage. Die Fremdenliste weist nunmehr 25,000 Gäste für diesen Sommer auf. U. A. trafen in den letzten Tagen ein: Der russische General Fürst Paul Urasoff; der österr. Gesandte am St. Petersburger Hofe, Graf Valentin Esterhazy; der englische Gesandte am Hofe zu München, Sir John Milbank; General Graf v. Benckendorff, russischer Gesandter zu Stuttgart; Generalleutnant und Staatsminister Graf v. Bredowin aus Stuttgart; der preussische Bundestags-Gesandte, Frhr. v. Bismarck-Schönhausen; der englische Admiral Courtenay; Fürst Dolgorouchy aus St. Petersburg; der österreichische Kammerer Graf Festetics; Baron v. Krüdener, russischer Gesandter zu Bern; der großh. badische Staatsminister Frhr. v. Meynsburg; der russische Geh. Rath Baron v. Meyendorff; der großh. badische Staatsminister Frhr. v. Rüdiger.

§ **Freiburg, 4. Aug.** Die Jubiläumsspektakel haben gestern begonnen. Die Theilnahme daran ist von allen Seiten her so groß, daß sie alle Erwartungen übersteigt, ein erfreulicher Beweis der Verehrung, die man der Anstalt sowohl, als der Wissenschaft schenkt; denn beide sind dadurch geehrt. Schon vom frühen Morgen an zeigte sich eine außerordentliche Lebendigkeit auf den Straßen, und was von alten Bekannten und Freunden sich nicht schon am Sonntag beim Konzert in der Festhalle und bei der darauf folgenden zahlreich besuchten Abendunterhaltung im Pfauengarten gefunden und bewillkommt hatte, das traf sich gestern sicher. Die freudige Anfreugung in allen Mienen, das herzliche Händedrücken macht selbst auf die Zuschauernden einen erbeuternden Eindruck. Wir dürfen überhaupt wohl die Festfreude eine allgemeine nennen, die heute in einem lauten Jubel ausbrechen wird, wenn die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs dem Feste die Krone aufsetzt. Doch wir wollen zunächst beim gestrigen Tage stehen bleiben. Dem Programm gemäß fand um 11 Uhr in der Aula der Empfang sämtlicher Deputationen statt. In einem Halbfreis stand das Corpus academicum aufgestellt, vor ihm in der Mitte der derzeitige Prorektor, Hr. Geh. Hofrath Baumgärtner, welcher die Begrüßungswünsche entgegen nahm und — wie alle, freudig überrascht — mit tiefer Rührung erwiderte. Dem Corpus academicum gegenüber standen die Deputationen, nämlich außer den früher schon mitgetheilten Professoren der fremden Universitäten und der gelehrten Schulen Ihre Excellenzen die H. H. Geh. Räte Frhr. v. Stengel und Stabel, die H. H. Ministerialdirektoren Weizel und Jungmanns, Hr. Geh. Referendar Frohlich, Oberst v. Böckh, Geh. Hofrath Bauer und Medizinalrath Molitor von der Sanitätskommission, Medizinalrath Schürmayer, als Vertreter des gerichtsarztlichen Vereins; außerdem noch viele Staatsbeamten aus verschiedenen Branchen und Landestheilen, welche sich den Deputationen angeschlossen hatten und in der zahlreichen Versammlung nicht alle überschaut werden konnten. Desgleichen waren sämtliche hiesige Militär-, Staats- und Gemeindebehörden, sowie die erzbischöfliche Kurie vertreten. Auch von der Universität Königsberg, von der es zweifelhaft war, ob ihr das Einladungsschreiben zugekommen sei, kam noch ein Gratulationsschreiben, da die Kürze der Zeit nicht mehr gestattete, einen Abgeordneten zu schicken. Die Entgegennahme der Begrüßungswünsche dauerte bis 1/2 Uhr. Bielsch waren dieselben von Zeichen des Andenkens in der Form von Gratulationschriften oder kleinen wissenschaftlichen Schriften begleitet. Im Laufe des Nachmittags sammelten sich die Festgenossen zu geselligem Zusammensein auf dem reizend gelegenen Jägerhäuschen, dessen ganze Umgebung von Gästen buchstäblich angefüllt war. Bis zum späten Abend war man hier in beiterer Gesellschaft vereint, und mancher unserer fremden Gäste hat über die schöne Natur der Heimath der Albertina gestaunt. Im Laufe des gestrigen Tages kamen immer noch sehr viele Fremde an, und an dem Bahnhofe ging es äußerst lebhaft zu. An dem heutigen Haupttage des Festes wird sich der ganze Glanz desselben entfalten. Schon hat, wie gestern Mittags um 2 Uhr, das Geläute von allen Kirchen der Stadt ertönt und haben die Geschüßsalven vom Schloßberg herab das Fest verkündet, und schon hat die ganze Stadt sich in ihr festliches Gewand geschmückt, um in Freude das Doppelfest zu feiern. Denn das gibt uns der heutige Tag, an dem wir wieder das Glück haben, unsern allgeliebten Fürsten und Herrn in unsern Mauern zu empfangen.

§ **Säckingen, 3. Aug.** Die heutige Ernte ist so reichlich ausgefallen, wie sie seit einer langen Reihe von Jahren nicht mehr erlebt wurde. Nicht nur, daß die Halme dicht aneinander standen und 3. B. der Roggen durchschnittlich zwischen 5 1/2 bis 7 Fuß maß und also auch einen Ueberfluß an Stroh ergab, ist auch das Gewicht der Körner zu bewundern. Beim Kernen (Spelz) wiegt das Malter

durchgehends 228 bis 234 Pfd., wenn es hier und da auch leichter gibt; selbst die schlechtesten Acker haben einen über die Erwartung gehenden Ertrag geliefert. Der Weizen ist noch nie so gut gerathen. Dabei verdient erwähnt zu werden, daß dem verstorbenen Dr. Keller das Verdienst zukommt, diese Frucht in hiesiger Gemarkung zuerst angepflanzt und zu deren Verbreitung aufgemuntert zu haben. \*) — Gestern Nachmittag erkrankte abermals ein junger Mann, ein Maurergesell aus dem Breisgau. Er war ein fleißiger Arbeiter, unterstützte seine arme Mutter, und war bereits reisefertig, um sie heute zu besuchen.

× **Koblenz, 2. Aug.** Prinz Wales, der von Königs- wintler aus häufige Excursionen nach den interessantesten Punkten unserer Provinz unternimmt, verweilte vorgestern und gestern in unserer Stadt unter dem Namen eines Baron Kempf, nachdem er die untere Mosel besucht, das in der Nähe der Stadt Mayen romantisch gelegene Schloß Elz besichtigt, und hierauf mit seinem aus 7 Personen bestehenden Gefolge in einem einfachen Kahn wieder gekommen war. Der Prinz hat in dem allereinfachsten Anzuge vielfach unsere Stadt durchwandert; er ist für sein Alter von fast 16 Jahren auf- fassend schwach und klein, aber von gesundem Aussehen. Gestern Abend kehrte er nach Königswinter zurück. — Gestern passierte der Kronprinz von Württemberg nebst Gemahlin und einem kleinen Gefolge unsere Stadt. — Der König hat den an Stelle des verletzten Oberbürgermeisters Bachem vom Gemeinderath gewählten Justizrath Cadenbach ge- nehmigt. — Viele Befitzer von Weinbergen mit rothen Trauben haben ihre diesmahlige Kreuzenz bereits an die Fabriken mouffirender Weine verkauft, für welche gerade diese Art sehr geeignet ist. Durchschnittlich wurde per Pfund 3 1/2 Sgr. bezahlt, was 70 Tplr. auf die Dm ausmacht.

**Berlin, 3. Aug. (Fr. Z.)** Zum 15. oder 16. d. M. er- wartet man den Prinzen von Preußen aus Baden- Baden in der Hauptstadt. — Gestern Abend ist der hiesige französische Gesandte Marquis de Mousier nach Paris abgereist. — Von sonst unrichtiger Seite wird mit wachsender Bestimmtheit versichert, daß Preußen sich dem Protest Frankreichs und Rußlands gegen die in der Moldau vollzogenen Divanwahlen anschließen werde. — In der Zeit vom 10. bis zum 14. Okt. wird gutem Vernehmen nach die Eröffnung der drei Eisenbahnen von Kreuz über Rützin nach Frankfurt a. D., von Lissa nach Glogau, und von Dirschau nach Marienburg stattfinden.

**Koburg, 1. Aug. (Narb. C.)** In der heutigen Sitzung des Sonderlandtags fand die Verathung und Beschluß- fassung über die von der Staatsregierung vorgeschlagene und vom gemeinschaftlichen Landtag zu Gotha beschlossene Vereinigung der Herzogthümer Koburg und Gotha statt. Der Antrag der Majorität der Kommission, auf Ablehnung der ministeriellen Unionsvorlagen lautend, wurde mit 7 gegen 4 Stimmen angenommen. Gegen den Antrag, also für die Vereinigung, stimmten die Abgeordneten: Streif, Müderl, Müderl, Sgramm. Hierauf sprach der Staatsminister die Verthagung des Landtages auf un- bestimmte Zeit aus. Der Andrang des Publikums zu dieser Sitzung war ungewöhnlich groß.

### Schweiz.

\* **Bern, 3. Aug.** Die Bundesversammlung wird nächsten Mittwoch geschlossen. Der Nationalrath hat in seiner heutigen Sitzung hinsichtlich des eidgenössischen An- lehens folgenden Antrag seiner Kommission ohne Opposition angenommen: Der Bundesrath wird von dem Rechte der in §. 11 des Anleihenvertrages vorbehaltenen außerordentlichen Rückzahlungen der aus Anlaß des Neuenburger Konstitutes aufgenommenen Anleihen von 12 Millionen keinen Gebrauch machen. Der Gegenstand geht nun noch einmal an den Ständerath. Diese Entscheidung, ganz im Wider- spruch mit dem früheren Beschlusse sofortiger Heimzahlung, ist durch die seither vorgelegte bundesrathliche Vollmacht vom 23. Dez. und durch die genauere Kenntniß des Sachverhalts bei der Regozirung fraglichen Anlehens motivirt. — Dr. Kern erklärte heute dem Bundesrathe definitiv die An- nahme der Wahl zum Gesandten in Paris. — Während aus den Kantonen Bern und Wallis der von der „Karlsh. Ztg.“ zuerst gemeldete mysteriöse Vorfall am Rhone- gletscher für eine Mystifikation erklärt wird, da sowohl Privatereundigungen, die man in Glaisch am Fuße des Gletschers einzog, kein Ergebnis lieferten und die von der Walliser Regierung angeordneten Nachforschungen ebenfalls ohne Erfolg geblieben seien, machen Blätter aus Graubünden, sowie die „Allg. Ztg.“ bekannt, daß die Mit- theilung der „Karlsh. Ztg.“ im Allgemeinen ganz richtig sei. Zwei Bündner nämlich aus dem Städtchen Meyensfeld, acht- bare und glaubwürdige Männer, machten eine Reise nach Bern, gingen nach dem Schützenfeste durch das Berner Ober- land, passirten am 10. Juli Nachmittags den Rhonegletscher und fanden die in der „Karlsh. Ztg.“ erwähnten Kleidungs- stücke. Nur die Behauptung, die Reisenden hätten am Hemde Blutstropfen und in der Gletscherspalte einen Reisesack ge- sehen, erklären sie für nicht ganz genau. Sie sahen nur rothe Flecken am Hemde und vermurten, es sei Blut; in der Tiefe der Spalte sahen sie Lederzeug, ohne bestimmt be- haupten zu können, es sei eine Reisesacke. Am 13. Juli machten sie Anzeige auf dem Zentralpolizeibureau in Chur,

\*) Das Jahr 1857 erinnert lebhaft an das Jahr 1507, worüber Johannes Prätorius von Strassburg Einiges meldet. Obwohl uns der Winter Schnee brachte, während 1506 auf 1507 kein Schnee, außer auf St. Klaus-Abend, fiel, so gleicht doch dieses Jahr ganz dem gegen- wärtigen. Prätorius schreibt: „Auf den Winter came eyn fast warmer mertz, der alle frucht herfur bracht. Darumb menglich besorgt, das es würd umb sant Jorgen tagen schaden nemen vo gefrost oder vo reyten. Das doch nit geschahle, sunder es ward eyn vil genüg- lich jare, mit weyn und korn: das man vor sant Bartholomeus tag gabe: vi oder viii truben fur eynen pfennig, und vier seck voll kornss fur eyn gulden, und auch neher. Darumb lobent den, der allen krüteren und geschöpften Ir kraft und tugend geben hat.“ (Aus einem äußerst seltenen Folianten, den Prätorius 1507 gedruckt.)

von wo man dieselbe wohl der Polizei in Wallis mitgetheilt haben wird. Von einem vermutlichen Morde ist bisher nichts entdeckt worden. Es sind auf diese Mittheilungen hin neue Untersuchungen angeordnet worden, deren Ergebnis man mit Spannung entgegen sieht.

### Frankreich.

† **Paris, 3. Aug.** Der Herzog von Rivás wurde gestern vom Kaiser in außerordentlicher Audienz empfan- gen, und überreichte die Schreiben, welche ihn bei Sr. Ma- jestät als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der Königin der Spanier beglaubigten, sowie die Abbe- rufungsschreiben seines Vorgängers, des Marschalls Ser- rano. — Der Kaiser und die Kaiserin, welche am 5. gegen 4 Uhr Abends mit der Eisenbahn in Havre eintreffen werden, nehmen nur ein kleines Gefolge mit nach England. Die Linienfahrzeuge Ajax und Cambridge, César, Bienheim und Jupiter, und 10 Flotillen Fahrzeuge werden der „Reine Hortense“ unter Admiral Coudas am 5. entgegenfahren und Ihren Majestäten die Honneurs erweisen. — Die Zahl der französischen Linienfahrkapitäne 1. Kl. soll von 36 auf 55 gebracht werden. (Die Zahl der Linienfahrkapitäne im Ganzen ist 110.) — Der König von Württemberg ist nach Biarritz abgereist. — In der Nacht vom 14. auf den 15. Aug. werden 75 der neuen Kiosken für die Journalver- käufer aufgestellt werden. — Die Hitze dauert fort. Gestern um Mitternacht stand das Thermometer auf 20 1/2°, heute Mittag auf 30 1/2°, um 2 Uhr auf 33°. — Wir erhalten so eben folgende Depesche aus Turin vom heutigen: Hr. Eugène Sue ist zu Annecy gestorben. — 3proz. 67.30.

### Türkei.

\* **Konstantinopel, 25. Juli.** Wie man dem „Consti- tutionnel“ schreibt, haben die Gesandten von Frankreich, Rußland, Preußen und Sardinien, jeder für sich, der Pforte eine Note übergeben, worin sie in übereinstimmen- den Ausdrücken gegen die Entscheidung des türkischen Kabi- nets in Betreff der Wahlen in der Moldau und besonders gegen die ungewöhnliche Anwesenheit der Gesandten von England und Oesterreich bei der Ministerberatung energisch protestiren. Außerdem richtete der französische Gesandte noch eine besondere Note an Ali-Schah-Pascha, worin er aufs kräftigste gegen die irrige Auslegung protestirt, welche Lord Red-cliffe den Instruktionen gab, die Hr. v. Thouvenel von seiner Regierung erhielt, sowie gegen die Nachgiebigkeit, mit welcher der türkische Minister diese Auslegung annahm, ohne sich bei Hr. v. Thouvenel über deren Richtigkeit zu erkun- digen. Diese Angelegenheit macht das höchste Aufsehen in Konstantinopel. Der Sultan hat einen genauen Bericht über die Angelegenheit der Donaufürstenthümer verlangt, und Alles ist auf seine Entscheidung gespannt. (Sie bestand bekanntlich in einer Ministerveränderung. — D. R.)

### Ostindien.

— Einem sehr lesenswerten Artikel der „Allg. Ztg.“ über die Empörung in Hindostan entnehmen wir folgendes: Eine Verschwörung gegen die englische Herr- schaft ist über Hindostan im engern Sinn und über viele Binnenländer im Dekhan verbreitet. Sie wurde durch Emissäre organisiert. Die Korrespondenz wurde mittelst Uebersendung von allerlei Gegenständen, deren symbolische Bedeutung nur den Verschwornen bekannt sein konnte, unter- halten. Vor einigen Monaten ist Dies von einem Landes- ende zum andern durch ein gewisses Packwerk geschehen, ein Vorfall, welcher in den einheimischen öffentlichen Blättern vielfach besprochen wurde. Sorgsame, ernste Beobachter schöpften Verdacht; oberflächliche, leichtfertige Leute spotteten darüber, und hielten das Ganze für einen abergläubischen Brauch. Diese Verschwörung umfaßt nicht bloß die Armeen; sie zählt viele Genossen unter der Bevölkerung, namentlich bei den pensionirten Fürsten und großen Lebensträgern, worunter die Nachkommen der sogenannten Großmongolen, die Baberiden. Den ehemaligen einheimischen Großen oder ihren Nachkommen scheint man ihre bedingte Oberherrlichkeit, wie sie während der letzten Großmongolen gewesen, zuge- sichert zu haben. So wurden Rao Bhopal Singh und an- dere Radschahs von den aufrethretischen Truppen alsbald wieder in ihre ehemaligen Fürstenthümer eingeführt. Hindu und Muselman, was viel auffälliger, viel gefährlicher, haben sich selbst überwunden; sie haben ihren seit einem Jahrtausend fortwährenden tödtlichen Haß, freilich nur für den Augenblick, aufgegeben, und sich zu dem einen großen Ziel: Vertreibung der bitter gehaßten Fremdlinge aus dem Vaterland und Erhaltung der angestammten Religion, eng verbunden. Geld und andere Mittel sind zur Durchführung dieser heiligen Liga in Menge zusammengebracht und an verschiedenen Orten aufgehäuft worden. Delhi, die alte Residenz der Großmongolen, das Indraprasitha der Hindu, die Binnenstadt, wozu die Engländer zu Schiff nicht gelan- gen können, wurde als Sammelplatz der Verschwornen aus- erkoren.

Es ist die weltgeschichtliche Aufgabe der Angelsachsen, die von allerlei Vanden umstritten unglücklichen Völker mittelst der Kultur unseres erleuchteten Jahrhunderts zu erneuern, sie unter sich selbst und mit der übrigen Menschheit zu ver- binden, sie zur Freiheit und Selbstregierung zu erziehen. Die bewusste Absicht der Angelsachsen in Europa, wie in Amerika, wir wissen Das wohl, zielt nicht dahin, mögen auch einzelne hervorragende Männer denken und sagen, was sie wollen. Die Massen in und außerhalb der englisch-indischen Regierung und wo sie sich immer zusammenfinden, werden bloß von gemeiner Selbst- und Gewinnsucht angetrieben; sie wollen Indien und die anderen Länder nach jeder erdenk- lichen Richtung zum eigenen Vortheil ausbeuten; sie wollen die Söhne, Neffen, und andere Verwandte mit fetten Pfän- den versorgen, dann auch herabgekommene aristokratische Ge- schlechter durch hohe Beförderungen wieder emporheben, womit die höheren Bürgerstände freilich nicht zufrieden sind. Die

weltliche Aufgabe der Angelfischen wird jedoch durch diese der menschlichen Natur innewohnenden Gebrechen nicht aufgehoben und noch viel weniger aufgehoben. Die Er- oberer Indiens und anderer Reiche werden ihre Aufgabe er- füllen; sie müssen sie gegen ihren Vortheil, selbst gegen ihren Wunsch erfüllen. Wobin der Angelfische kommt, wo er herrscht, dort verbreitet er seine höheren menschlichen In- stitutionen: Pressfreiheit und Vereinsrecht im ausgedehntesten Sinne, das Habeas corpus-Gesetz und die schrankenlose Berech- tigung zum Gebrauch aller Kräfte. Wie er lebt und wie er es treibt, sein Beispiel wirkt mehr, als die Vorschriften aller Denker und Moralisten. „Ich habe ein großes Handelshaus in europäischer Weise begründet,“ sagte mir mein edler ver- fordener Freund Dwarannath Tagor, „nicht sowohl um selbst große Gewinne zu erzielen, sondern um meinem Volk als Beispiel voranzuleuchten. Sie mögen von unsern Ge- bieten lernen, wie Handel und Industrie die Ursachen sind der Größe und Selbstständigkeit eines Volkes, wie der richtig verstandene, gegen das sämtliche Gemeinwesen nicht an- kämpfende Vortheil des Einzelnen die sicherste Grundlage bildet zu seiner Wohlfahrt. Wahr ist es, diese Engländer tyrannisieren uns; sie sind in manchen Beziehungen unaus- stehliche Leute; aber zu gleicher Zeit erziehen sie uns, was wir gar sehr bedürfen. Ich wünsche, daß mein Volk wenig- stens noch hundert Jahre unter diesem harten englischen Re- giment verbleibe; dann erst sollen Hindu und Muselman sich frei machen, dann werden wir vielleicht die Freiheit nützen und ertragen können. Wahrlich jetzt, da ich das übrige Eu- ropa, da ich namentlich Italien gesehen habe, jetzt preise ich mich und meine Landsleute glücklich, daß wir uns unter dem Regiment dieser Engländer befinden.“

**Calcutta, 1. Juli.** Die Rebellen verbreiten eine Pro- klamation, die schon deshalb beachtenswerth ist, weil man daraus sieht, wie die Verschwörer die Patronenange- legenheit benützen, um die Massen fortzureißen. Es heißt darin: es sei der Zweck aller Europäer, die Arme ihres Glaubens zu berauben, und dann alle Unterthanen mit Ge- waltmaßregeln zu Christus zu machen. Deshalb habe der Generalgouverneur Befehl gegeben, Patronen mit Schweins- und Rindsfett herzurichten; würden 10,000 Mann Wider- stand leisten, so würde man sie niedermachen, wenn 50,000, sie entlassen. Der Kaiser von Delhi verspricht allen Trup- pen, die ihre europäischen Offiziere ermorden und sich ihm unterwerfen, doppelte Löhnung. Er habe schon Hunderte von Kanonen und ungeheure Schätze erlangt. Alle Hindus und Moslems sollten einstimmig sein; wenn die Ungläubi- gen mild werden, so geschehe Dies jetzt nur aus Furcht u. s. w.

† Aus **Santipore, 15. Juni**, ist ein Privatschreiben eines Karlsrührers an seine Familie zu Karlsruhe ein- gelaufen, in das uns Einsicht gefastet worden ist. Das Schreiben bietet eine ausführliche Ueberschau über den Gang der Ereignisse, wie wir ihn in unserm gestrigen Blatt ge- schildert, und beschäftigt sich namentlich mit den Ereignissen in **Corupore**, wo ein dem Hrn. Verfasser theurer An- gebhöriger weilt, über dessen Schicksal ihm noch Nichts be- kannt geworden ist. Doch tröstet er sich mit der Hoffnung, daß ein Rettungengel den selben durch die Blut- und Gräuelflecken, die auch an diesem Ort vorfielen, glücklich hindurch geleitet haben werde, und stellt im Uebrigen Alles der höhern Fügung in Ergebenheit anheim. „Die Aussicht auf die Wiedereroberung Delhi's — heißt es weiter in dem Briefe — ist jetzt noch viel weiter in die Ferne gerückt, als vor 14 Tagen; denn wenn man auf allen Seiten von brennenden Häusern umringt ist, so ist's nicht möglich, an andern Orten zu lösen. Man klagt überdies auch sehr über den Mangel eines tüchtigen Befehlshabers; wäre ein solcher vor einem Monat sogleich vor Delhi gerückt, so hätte es wohl mit geringer Mannschaft und mit Leichtigkeit ge- nommen werden können. Seither wurde Dies aber mit jedem Tage schwieriger, und der Zustand im Oberland mit jedem Tage bedenklicher. . . . Sobald die Nachricht von der

Einnahme Delhi's und der Bestrafung der Bösewichter ge- kommen ist, wird es im ganzen Lande auch Sicherheit geben. Im andern Falle wäre diese Gegend vor dem Ein- brechen der Aufruhrfluthen nicht geschützt, und wir könnten nichts Besseres thun, als Nationalkleider anziehen und in irgend einem bengalischen Haus eine Zufluchtsstätte suchen. . . Die beiden Missionäre Hubbard und Saubys sind in Delhi umgekommen. Fliehende Nationalchristen berichteten in Benares, daß sie den Legtern todt sahen, und den Erstern im Begriff, niedergehauen zu werden. . . Zwischen Delhi und Agra besteht keine Kommunikation mehr, und das Land ist mit Rebellen und Räubern erfüllt, welche die Straßen un- sicher machen. Die Verzögerung des Angriffs auf Delhi schieben die Einen dem Mangel an Belagerungsgeschütz zu; Andere sagen, die Wäuer der Stadt könnten mit Zel- geschütz gebrochen werden, und es müsse anderswo fehlen. Und allerdings mögen sich die englischen Regimenter wohl befinden, ehe sie mit den noch mit ihnen vereinigten National- regimentern einen gemeinschaftlichen Angriff wagen. . . In Allahgurh erhoben sich auch die Dorfbewohner, wurden jedoch niedergehauen. . . Was unsere Lage hier unten be- trifft, so war der Generalgouverneur froh, die ihm von Kaufleuten und Andern von Calcutta gemachten Anerbie- tungen, eine Bürgerwehr zu bilden, anzunehmen, obwohl er sie vor 14 Tagen abgewiesen hatte. Und es ist auch hohe Zeit, vor der muhamedanischen Bevölkerung Calcutta's auf der Hut zu sein. Selbst die Parsies in Bombay sanden es für nothwendig, die dortige Regierung vor der Gährung, welche die Muhamedaner bewege, zu warnen. . . Das Volk selbst in meiner Nähe bekümmert sich sehr wenig um diese Vorgänge, wie auch sein Charakter von dem der rohern und brutalern Menschen des Oberlandes verschieden ist.“

**Vermischte Nachrichten.**

**\*\* Karlsruhe, 3. Juli.** (Groß. Kunstschule.) Die Direktion der groß. Kunstschule macht den Kunstfreunden die Anzeige, daß die Arbeiten der Vorbereitungsclassen der groß. Kunstschule im Kunstschulgebäude, Saal Nr. 12, von Mittwoch, den 5., bis inkl. Sonntag, den 9. d. M., aufgestellt sind.

**□ Heibelberg, 3. Aug.** Nach früherer Mittheilung wurde in zwei Wägen von je 300 Mt. Banko der Gesamtbeitrag von 536 fl. 40 kr. als Unterzählung für die bedrängten schleswig- holsteinischen Beamten und Geistlichen von hier an den Hauptverein nach Altona abgedandt. Unterdessen sind weiter bei dem zu diesem Zwecke zusammengetretenen Komitee 203 fl. 27 kr. einge- gangen, so daß sich die Gesamtsumme auf 740 fl. 7 kr. herausstellte.

**† Oberkirch, 3. Aug.** Reisende, welche von der Station Ap- penweier das Renzthal besuchen wollen und mit Jügen daselbst antom- men, auf welche der um 12 Uhr dort abgehende Elswagen gerade nicht eintrifft, finden daselbst jeden Morgen um 8 Uhr 40 Minuten und um 11 Uhr Gelegenheit, mittelst Omnibus nach Oberkirch zu fahren, wofelbst sie mit dem um 1 Uhr abgehenden Elswagen bis nach Rip- poldau Fahrgelegenheit finden. Wie man wissen will, soll auf der Station Appenweier Fremde, welche die Omnibusgelegenheit nach Oberkirch benützen wollen, mehrfach schon die Warnung zu Theil gewor- den sein, auf der Station Appenweier den Abgang des Elswagens abzu- warten, da sie in Oberkirch mit dem Elswagen nicht weiter befördert würden. Diesen Warnungen, wenn sie wirklich vorgekommen sein sol- ten, könnten nur eigennützige Einzelner zu Grunde liegen; ihnen diene zu ihrer Belehrung, daß die groß. Postbehörde schon 1850 mit einem hiesigen Gastwirth einen Vertrag abgeschlossen, wodurch für Weiterbeförderung der Reisenden, welche hier im Elswagen keinen Platz mehr finden, gesorgt ist.

**Frankfurt, 3. Aug.** (Fr. Z.) Hr. P. Laube hat bei seiner neu- lichen Anwesenheit Hrn. Fr. Paase eine eben so glänzende als ehrende Engagements-Offerie an das Hofburgtheater in Wien mit einem Gehalt von 7500 fl. gemacht. Wie wir hören, bleibt Hr. Paase jedoch dem hie- sigen Theater erhalten.

— **Nürnberg, 31. Juli.** (Nürnb. Corr.) Der dritte Doppelgüß für die schilbtragende Figurgruppe des nach Prag bestimmten Ra-

deßky-Denkmal hat in der Nacht vom 28. auf den 29. d. Mis. in der Erzgießerei der H. Burgschmiedt und Lenz mit dem besten Erfolg statt- gefunden. Diesmal handelte es sich darum, den Repräsentanten des Magyarenkammes in der Uniform eines ungarischen Husaren, und den Vertreter der österreichisch-italienischen Staaten als Marinesoldat dar- gestellt ins Dasein zu rufen. Nur noch ein Doppelgüß, welchen wir in 5 bis 6 Wochen erwarten dürfen, ist auszuführen, und die Gussarbeiten für dieses großartige Monument sind erledigt.

— Der Direktor Peter v. Cornelius hat in Allerhöchstem Auftrage seine bisher sibirischen künstlerischen Arbeiten für die Freskomale- reien im Königsmausoleum in Berlin, welches nun vollendet werden soll, in Rom wieder aufgenommen.

— **Berona, 28. Juli.** (Öst. P.) Feldmarschall Radetzky, dessen Unglücksfall ganz Oesterreich mit Betrübnis erfüllte, ist bereits so weit hergestellt, daß er übermorgen nach Mailand übersiedeln wird. An eine vollkommene Heilung ist leider bei dem hohen Alter des Mar- schalls nicht zu denken. Die Druckschmerz am Oberarm ist bloß ver- harrt, aber nicht vernarrt. Es hat sich kein Kallus gebildet, es wird auch ein solcher nicht zu Stande kommen, und ein grausames Geschick hat es gewollt, daß der Feldherr seine letzten Jahre in den Fesseln der Schienen und Verbände gefangen bleibe. Aber ein Triumph der Kunst und der tüchtigen Konstitution des 72jährigen Beterranen bleibt es immer, daß der Gesundheitszustand desselben einen in anderer Hinsicht bedrie- genden Grad erreicht hat. Der greise Herr erfreut sich eines ruhigen, ge- sunden Schlafes, und die gütige Vorsehung hat ihn während seiner Krankheit mit Schmerzen verschont. Die Sinnesfunktionen gehen gut von Statten und das Gemüth des weltberühmten Vaters Radetzky hat von seiner liebenswürdigen Feitheit Nichts verloren. Sie können sich kaum den Jubel vorstellen, welchen die Rettung des unsterblichen Helden bei der Arme und der Gesamtbevölkerung unseres Kronlandes hervor- gerufen. Als die Nachricht von der ersten Spazierfahrt des alten Herrn sich verbreitete, lief Jung und Alt zusammen, um mit eigenen Augen dieses frohen Ereignisses sich zu vergewissern. Vor dem Pallast des Marschalls stehen immer Militär- und Zivilgruppen, welche nach dem Moment spähen, in welchem er öffentlich sichtbar wird. Die Abreise des Helden greifes von Berona beraubt die Stadt der größten Celebrität. Berona war wegen des Aufenthalts des Marschalls von den notablen Reisenden Italiens gerne besucht. Die Stadt Berona dankt ihm ihren neuern Aufschwung und ihre, den Zeiterfordernissen entsprechende Ver- schönerung, außerdem die Gasbeleuchtung u. dgl.

— Vor einigen Nächten hat die Pariser Polizei in der Rue St. Martin eine Truppe Kagenjäger aufgehoben, welche ihre Jagd seit Monaten mit dem besten Erfolge in den Vorstädten St. Mar- tin, St. Denis, und Poissonnière betrieben und die Kagenfreunde in Verwirrung brachten. Die Kagenjäger wurden auf frischer That er- tapyt, eingezogen, und auch eingeschändigt, daß sie ihre sehr geschätzte Beute in den kleinen Gartchen mit gutem Gewinn absetzten.

† Der französische Wig hat sich bereits der Begebenheiten in Indien bemächtigt: „Wann können die Engländer austrufen?“ fragte gestern ein Satyrer. „Wann sie Delhi (des lils) haben werden“, lautet die Ant- wort.

**Bitte an Menschenfreunde.**

Die höchste Noth, in welche wir gestern Nachmittags 1 Uhr durch einen ausgebrochenen Brand, dem menschliche Hilfe nicht mehr wehren konnte, und welcher 60 — 65 Familien obdachlos machte, verlegt wurden, veranlaßt und jetzt schon, die Mithätigkeit aller unserer Mitbürger, be- sonders der nahen Residenzstadt Karlsruhe, anzusehen. Außer der ganz verbrannten Ernte ist auch den Weibern all ihre Habe zu Grunde gegan- gen. Eine reiche Spende Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, Höchstweller selbst die Gnade hatte, die schwer Betroffenen durch Seine Gegenwart aufzurichten, hat wohl der ersten Noth Abhilfe gethan, aber groß ist der Jammer. Der Herr möge sich unserer erbarmen!

**Königsbach, 3. Aug. 1857.**  
Der Gemeinderath: Großp. Pfarramt:  
Wenz, Bürgermeister. Gräbener, Pfarrer.  
Die Expedition der Karlsruh. Zeitung ist bereit, Beiträge anzunehmen.

Berantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Karlsruhe. Wir erlauben uns, die Herren Landwirthe auf nachfolgende, im Jahr 1850 bei uns erschienene Schrift des Herrn **Professors C. J. Fuchs** dahier, welche seiner Zeit vom landw. Verein in Rhein- preußen bestellt und von der großh. badischen Sanitätskommission als sehr empfehlenswerth erklärt wor- den ist, aufmerksam zu machen:

**Gemeinschaftliche Belehrung über die Erkenntniß und Verhütung des Milzbrandes** bei den Hausthieren; nebst einer Anweisung, wie diese Thiere vor Krank- heiten überhaupt zu schützen sind. Von einem erfahrenen Thierarzte. Preis 24 fr.

**G. Braun'sche Hofbuchhdlg. in Karlsruhe.**

Zu der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in Karlsruhe sind in der Pariser Originalausgabe zu haben:

**Balzac**, le contrat de mariage. 1 vol. — histoire des Treize. 1 vol.  
**Beauvoir**, M<sup>me</sup> R. de, Sous le masque. 1 vol.  
**Laurent-Pichat**, L., la Païemoe. 1 vol.  
**Roqueplan**, Nestor, Regain; la vie parisienne. 1 vol.  
**Soulié**, Frédéric, le Maître d'école. 1 vol.  
**Jeder Band zu 45 fr.**

In der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in Karlsruhe ist zu haben:

**Nede** bei Gelegenheit der Dankfeier für die glückliche Entbindung der Durchlauchtigsten Großherzogin **Luis** Kön. Hoheit. Gehalten in der Pfarrkirche zu C. . . . . am Sonntag, den 19. Juli 1857, von **Dec. Gr.** Preis 6 Kreuzer.

Der Erlös ist vom Verfasser für den Elsbabe- thenverein zu Karlsruhe bestimmt.

**Stellegefuch.**  
H.583. Ein sehr gut empfohlener, junger Pharmazeut, welcher schon einige Zeit als Gehülfe functionirt, sucht für 1. October l. J. eine Gehilfenstelle in einem beliebigen Geschäft; gefällige Offerten wollen frei eingekandt werden am **Apotheker Engelhardt** in Karlsruhe.

**Commisstelle.**  
H.535. In einer belebten Stadt des Mittelrheintreifes ist die Stelle eines israelit. Commis vacant. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Lehrlingsgefuch.**  
H.426. In einer frequenteren Apotheke des Mittel- rheintreifes kann bis Michael ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen aufgenommen wer- den. Wo? sagt die Expedition der Karlsruher Zeitung.

**H.550. Karlsruhe. Bekanntmachung.**

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben anädigt zu genehmigen gerubt, daß eine Höchstihnen eigenthümlich zuständige Marmor-Statue „Hebe“, von Pötsch in Rom, von Sonntag den 2. August an während 8 Tagen in der **Kunsthalle** der Ansicht des Publikums ausgestellt werde.

Die Ausstellung hat in den gewöhnlichen Besuchsstunden **von Morgens 11 bis 1 Uhr** und **von Mittags 2 bis 4 Uhr** statt; es soll ein freiwilliges Eintrittsgeld von den Besuchern erhoben, und der Reinertrag desselben der brandverunglückten Gemeinde Königsbach zugewendet werden.

Karlsruhe, den 31. Juli 1857.

**Großherzogliche Intendantz der Hofdomänen.**

**H.492. Karlsruhe. Guano.**

Durch das Mißrathen der Futterträuter dürfte wohl hin und wieder eine Abnahme des Viehstandes sich bemerkbar machen, und manchem unserer Landwirthe es dadurch unmöglich werden, seinen Düngebedarf von dem eigenen Viehstande anzufutreiben.

Unter solchen Verhältnissen ist vorauszusetzen, daß zu der Düngung mit **Guano** geschritten und die Anwendung dieses überfeinerten Düngermittels bei uns noch vollends allgemein und heimisch wird. Um jedoch von einem möglichen Aufschlag nicht so bald ab- hängig zu werden, habe ich mich durch den Ankauf einer bedeutenden Quantität

**ächten peruanischen Guano** sicher gestellt, wovon ich die verehrlichen landwirth- schaftlichen Bezirksstellen und das landw. Publikum mit dem Bemerken in Kenntniß setze, daß ich Be- stellungen auf größere Lieferungen von heute an effec- tuire und die Preise bei frühzeitiger Bestellung und bei Abnahme größerer Quantitäten im Verhältnis billiger notire.

Außer dem vorstehend besprochenen Peru-Guano halte ich auch Lager von künstlichen Dünger-

**H.492. Karlsruhe. Guano.**

Durch das Mißrathen der Futterträuter dürfte wohl hin und wieder eine Abnahme des Viehstandes sich bemerkbar machen, und manchem unserer Landwirthe es dadurch unmöglich werden, seinen Düngebedarf von dem eigenen Viehstande anzufutreiben.

Unter solchen Verhältnissen ist vorauszusetzen, daß zu der Düngung mit **Guano** geschritten und die Anwendung dieses überfeinerten Düngermittels bei uns noch vollends allgemein und heimisch wird. Um jedoch von einem möglichen Aufschlag nicht so bald ab- hängig zu werden, habe ich mich durch den Ankauf einer bedeutenden Quantität

**H.564. Rastatt. Weinverkauf.**

Eine Parthie Affectualer und Zeller Rotzer, guter Qualität und billig, ist zu verkaufen. Aus- kunft gibt Küfermeister **Filber** in Rastatt.

**H.556. Nr. 775. Karlsruhe. Bekanntmachung.**  
 Zur Vernehmung der durch die Verordnung vom 13. Mai 1823 (Reggbl. Nr. XIII. von 1823) und durch §. 17 der Verordnung über die Gelehrtenhöfen vom 31. Dezember 1836 vorgeschriebenen Prüfung derjenigen, welche aus einer auswärtigen oder Privatlehranstalt zur Unversität übergeben wollen, wird hiermit Donnerstag, den 24. September l. J., bestimmt.  
 Diejenigen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben sich unter Angabe des Berufsfaches, welchem sie sich zu widmen beabsichtigen, und unter Vorlage ihres Geburtscheines, sowie ihrer Studienzeugnisse, und, wenn sie Befreiung von der auf 22 fl. festgesetzten Examinationssteuer ansprechen, unter Vorlage eines legalen Vermögenszeugnisses alsbald davor zu melden und am Prüfungstage Morgens um 8 Uhr auf dem diesseitigen Secretariate sich einzufinden.  
 Karlsruhe, den 3. August 1857.  
 Großherzoglicher Oberstudienrath.  
 S. A. d. D.:  
 C. A. B. i. S.

**H.557. Nr. 776. Karlsruhe. Bekanntmachung.**  
 Mit Bezugnahme auf die höchste Verordnung vom 12. Mai l. J. (Reggbl. Nr. XVIII.) wird hiermit zur Vernehmung der Prüfung derjenigen Kandidaten für den öffentlichen Dienst, von welchen vor Beginn eines Fachstudiums auf der Unversität oder auf einer technischen Lehranstalt der Nachweis einer bestimmten vorgeschriebenen Schulbildung, aber nicht die vollständige Absolvierung eines Cyclicums verlangt wird, und welche nicht aus der betreffenden Schulklasse mit dem Zeugnisse der Reife entlassen worden sind, Donnerstag, den 24. September l. J., bestimmt.  
 Diejenigen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben sich unter Angabe des von ihnen gewählten Berufsfaches und unter Vorlage ihres Geburtscheines und ihrer Studienzeugnisse alsbald davor zu melden und am Prüfungstage Morgens um 8 Uhr auf dem diesseitigen Secretariate sich einzufinden.  
 Karlsruhe, den 3. August 1857.  
 Großherzoglicher Oberstudienrath.  
 S. A. d. D.:  
 C. A. B. i. S.

**H.554. Bremen. Post-Dampfschiffahrt zwischen Bremen und New-York (via Southampton.)**  
 Die prachtvollen, schnellfahrenden amerikanischen Schaufelräder-Dampfschiffe erster Klasse der **Vanderbilt** europäischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft  
**North Star** von 2500 Tons und 1000 Pferdekraft, durch Contract mit der Beförderung der Posten zwischen New-York und Bremen und vice versa beauftragt, werden nunmehr bestimmt, wie folgt, fahren:  
 von Bremen: von New-York:  
**North Star** . . . . . 8. Aug. . . . . 11. Juli.  
**Ariel** . . . . . 5. Sept. . . . . 8. Aug.  
**North Star** . . . . . 3. Oct. . . . . 5. Sept.  
**Passage-Preise**, inklusive Beköstigung, à Person: Erste Kajüte . . . . . 250 Gulden rhein. Zweite Kajüte . . . . . 150 Gulden rhein.  
 Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahr 6 Gulden.  
**Güter-Fracht**: 18 Dollars und 5 Prozent per 40 Cubicfuß Bremer Maas, incl. Lichterfracht.  
 Fernere Auskunft ertheilen und Anmeldungen nehmen entgegen in Bremen  
**Finke & Co** als Correspondenten,  
**Ed. Ichn** als Schiffsmaster,  
 sowie die Bevollmächtigten für das Großherzogthum Baden  
**Emil Giehne** **Rabus & Stoll**  
 Karlsruhe, Kohl, Mannheim,  
 und deren bekannte Bezirksagenten.  
 H.571. Nr. 1586. Mannheim. (Winterschiffahrt.)  
 Die unterzeichnete Stelle wird Montag, den 17. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Döfen zu Brühl die Winterschiffahrt auf den in circa 933 Morgen bestehenden arabischen Wiesen auf der Kollerinsel bei Brühl auf einige Jahre in öffentlicher Versteigerung verpachten.  
 Mannheim, den 1. August 1857.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 D i f f.

**H.561. Nr. 11756. Neckargemünd. (Aufsorderung und Forderung.)** Der an unbekanntem Orten abwesende Alois Werner von Dilsberg wird damit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei diesseitigen Gericht zu stellen, um sich über das ihm zur Last liegende Verbrechen der Brandstiftung zum Nachtheil seiner selbst, sodann des Wilhelm Kühne, Bernhard Werner, Georg Kramer, Mathes Werner und Rosina Lanzler von Dilsberg zu verantworten, widrigenfalls nach Abwesenheit gegen ihn erkannt würde.  
 Zugleich wird derselbe benachrichtigt, daß sein Vermögen mit gerichtlichem Beschlag belegt worden ist, und werden sämtliche Behörden ersucht, auf Werner zu fahnden und ihn im Betretungsfall ander einzuliefern.  
 Neckargemünd, den 1. August 1857.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 D i f f.

**H.560. Nr. 23486. Mosbach. (Aufsorderung.)** Georg Adam Gerbard von Wörtelstein hat vor etwa sieben Jahren seine Familie und seine Heimath verlassen und ist seitdem nach Amerika entwichen.  
 Derselbe wird nunmehr aufgefordert, binnen Jahresfrist seinen Wohnsitz ander namhaft zu machen, widrigenfalls er für verflochten erklärt würde.  
 Mosbach, den 27. Juli 1857.  
 Großh. bad. Bezirksamt.  
 D i f f.

**Bernoulli, Vademecum des Mechanikers.**  
 Neunte, stark vermehrte Auflage.  
 In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und in der G. Braun'schen Postbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:  
**Vademecum des Mechanikers**  
 oder praktisches Handbuch für  
**Mechaniker, Mühlbauer, Ingenieure, Techniker u. Gewerbsleute**  
 von  
**Joh. Gustav Bernoulli.**  
 Neunte Auflage,  
 gänzlich umgearbeitet und stark vermehrt unter Mitwirkung von  
**Friedrich Autenheimer.**  
 In Leinwand gebunden. Preis 2 fl. 24 fr.  
 Stuttgart, im Juli 1857.  
**J. G. Cotta'scher Verlag.**

**Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.**  
 Der Jahresbericht pr. ul. 1856 stellt dar einen Bestand von:  
 M. Do. 15,847,892. 4 f. (fl. 11,093,524) Lebens-Aussteuer- und Kapital-Versicherungen auf 6004 Personen,  
 " 76,378. 1 1/2 f. (fl. 53,464) an fälligen und noch nicht fälligen Renten, Wittwengehältern und Pensionen auf 237 Personen,  
 " 3,566,961. 10 f. (fl. 2,496,872) Gewährleistungskapital, gebildet durch die belegten Gelder und durch die Hypothekwechsel der Aktionäre,  
 und liegt für Versicherte und die zur Versicherung geneigten Personen in den Agenturen der Gesellschaft zur Ansicht bereit.  
 Die Gesellschaft schließt ab: gegen die statutenmäßigen Prämien und unter Gewährung verschiedener Erleichterungen und Vortheile  
**Lebens-Versicherungen (Tab. 1 - 5),**  
**Aussteuer- und Kapital-Versicherungen (Tab. 6<sup>a</sup>, 6<sup>b</sup>, 6<sup>c</sup>, 7),**  
**Leibrenten- und Pensions-Versicherungen (Tab. 8 - 13).**  
 Für jede 100 fl., welche nach dem Tode des Versicherten an dessen Hinterbliebene bezahlt werden sollen, hat derselbe, wenn beim Eintritt alt:  
 30 Jahre, an Prämie . . . . . 2 fl. 39 1/2 fr.,  
 40 " " do. . . . . 3 fl. 24 1/2 fr.,  
 50 " " do. . . . . 4 fl. 32 fr.,  
 60 " " do. . . . . 6 fl. 21 1/2 fr.,  
 jährlich an die Gesellschaft zu entrichten.  
 Solche Prämien (Tab. 1 der Statute) können halb- oder vierteljährlich bezahlt werden und werden ermäßigt durch den alle vier Jahre zu ermittelnden Gewinn des Geschäftes, an welchem die auf Lebenszeit Versicherten zu 75 Prozent Theil nehmen.  
 Prospekte und Acten-Formulare sind unentgeltlich entgegenzunehmen und es wird jede Auskunft bereitwilligst im Bureau der unterzeichneten Agenturen:  
 In Karlsruhe bei **Wilhelm Hofmann, Hauptagent,**  
 " **Achern bei Joseph Huber,**  
 " **Bretten bei G. J. Reiss, Lehrer,**  
 " **Constanz bei Wilh. Meck,**  
 " **Donauwörth bei Joseph Schaufele,**  
 " **Emmendingen bei Otto Helbing,**  
 " **Freiburg bei H. Auef, Adv.,**  
 " **Gernsbach bei Louis Gaupp,**  
 In Heidelberg bei **Karl Ehlgöb,**  
 " **Lahr bei Ferdinand Groß,**  
 " **Offenburg bei Franz Rieß,**  
 " **Forstheim bei Franz Dopfner,**  
 " **Stodach bei Ludwig Wenz,**  
 " **Wertheim bei Vincenz Bundschuh.**  
 H.566.

**H.559. Mannheim. Rhein-Dampfschiffahrt.**  
**Kölnische und Düsseldorf-Gesellschaft.**  
 von Mannheim vom 1. Juni 1857 an  
 täglich 6 Uhr Morgens nach Köln-Arnhem,  
 " 8 Uhr Morgens nach Köln-Arnhem in Anschluss an den l. Zug von Karlsruhe;  
 Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags nach Rotterdam,  
 Montags und Donnerstags nach London;  
 " 2 1/2 Uhr Nachmittags nach Mainz nach Ankunft des Schnellzuges von Basel.  
 Mannheim, den 31. Mai 1857.  
 Die Agentenschaft:  
**Slaasen & Reichard.**

**H.567. Baden. (Aufsorderung an die unbekanntenen Erben der Franziska Molitor)**  
 Edle von Mühlfeld, auch Franziska Müller von Mühlfeld, auch Franziska Molitor Edle von Mühlfeld, auch Franziska Müller von Mühlfeld (nach den vorliegenden Reiseurkunden von Mannheim 1785 gebürtig, nach einer andern 1787 zu Würzburg geboren, und nach einer dritten 1789 zu Heidelberg geboren) ohne Hinterlassung einer legitimen Anordnung gestorben sei. Da diesem Erben unbekannt ist, ob und welchen Personen auf ihre Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre, von dem unten gefestigten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechts ihre Erberklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr Franz Schmid, l. l. Notar in Baden, als Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erberklären, und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt, und ihnen eingetragener, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder, wenn sich Niemand erberklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erloschen eingezogen würde.  
 Baden, den 18. März 1857.  
 Der l. l. Bezirks-Vorsteher.

**H.568. Nr. 6777. Bruchsal. (Erbborsagung.)** Franz Joseph Klein, Bürger und Drehermeister von Karlsdorf, welcher sich vor ungefähr 16 Jahren nach Amerika begeben und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, ist zur Erbschaft seiner am 30. Juni d. J. verlebten Ehefrau Elisabetha, geb. Klein, Witwe des verlebten Georg Franz Schindwein von Karlsdorf, berufen. Derselbe wird hiermit zur Erbschaft mit Frist von 3 Monaten, von heute an, unter dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens diese Erbschaft lediglich denjenigen zugestehen werden würde, welchen sie zukäme, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
 Bruchsal, den 31. Juli 1857.  
 Großh. bad. Amtsdirektor.  
 J. A. d. A.:  
 Zimmermann.

Bevollmächtigten sich zu melden und ihre Erbschaftsprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugestehen werden würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
 Mosbach, am 31. Juli 1857.  
 Großh. bad. Amtsdirektor.  
 Starl.  
 Der Districtsnotar:  
 B i f f.

**H.512. Nr. 2521. Karlsruhe. (Erbborsagung.)** Zur Erbschaft der am 1. Dezember 1836 verlebten Georg Adam Puffer's Witwe, Margaretha, geborne Razel, von Linsenheim, sind mitderufen:  
 1) Katharina Razel von Ibringen bei Dreisbach, geboren am 1. September 1822, deren Aufenthalt unbekannt ist;  
 2) Eva Katharina Razel von Linsenheim, geboren 1779, welche vor etwa 25 Jahren ledig und spurlos von Linsenheim verschwunden ist.  
 Beide Personen, oder etwaige eheliche Nachkommen derselben, werden hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten zur Empfangnahme obiger Erbschaft zu melden, andernfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugestehen werden würde, welchen sie zukäme, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.  
 Karlsruhe, den 1. August 1857.  
 Großh. bad. Landamts-Revisorat.  
 S c h u e t e r.  
 Würz, Notar.

**H.516. Nr. 3329. Konstanz. (Erbborsagung.)** Folgende Personen, als: Joseph Seib, Schreiner, Alois Seib, Schreiner, von hier, oder ihre Nachkommen, deren Aufenthalt nicht bekannt ist, werden hiermit — als zur Erbschaft ihrer dahier verlebten Mutter, der selbigen Anna Seib, berufen — zur Erbschaft mit dem vorgeladenen, daß, wenn sie innerhalb 3 Monaten nicht erscheinen, die Erbschaft denjenigen zugewiesen würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zu Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
 Konstanz, den 30. Juli 1857.  
 Großh. bad. Amtsdirektor.  
 J. A. d. A.:  
 R. Riggler, Notar.

**H.528. Nr. 7039. Waldshut. (Erbborsagung.)** Fridolin Mutter, ledig und volljährig, von Hariswend — vor einigen Jahren nach Nordamerika ausgewandert — ist zur Erbschaft seiner unter dem 23. Juni 1857 verstorbenen Mutter, der Maria, geborne Albiez, Witwe des Beneditin Mutter von Hariswend, kraft Testaments berufen.  
 Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, bei unterzeichneter Behörde behufs der Theilungsverhandlung zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugestehen werden würde, denen sie zukäme, wenn derselbe beim Absterben der Erblasserin nicht mehr wäre am Leben gewesen.  
 Waldshut, den 31. Juli 1857.  
 Großh. bad. Amtsdirektor.  
 S a m m e t e r.

**H.519. Nr. 18782. Emmendingen. (Aufsorderung.)** Diegel Wilhelm Bergbold von Emmendingen wurde von seiner verstorbenen Ehefrau, der Katharina Bärlin von hier, durch eigenhändigen Testaments Willen zum Universalerben eingesetzt und wünscht nun in Besitz und Genüß der Verlassenschaft eingetretten zu werden.  
 Etwa Aderberechtigten haben ihre Ansprüche binnen 4 Wochen anher geltend zu machen, widrigenfalls diesem Gesuche stattgegeben würde.  
 Emmendingen, den 28. Juli 1857.  
 Großh. bad. Oberamt.  
 M o r s.

**H.558. Nr. 21507. Mannheim. (Straferkenntnis.)** Soldat Edward Beber von hier, welcher sich auf die diesseitige Aufsorderung vom 30. Mai d. J., Nr. 15,610, nicht gestellt hat, wird hiermit wegen Desertion in die gesetzliche Vermögensstrafe von 1200 fl. verurtheilt, des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die Kosten dieses Verfahrens verurtheilt.  
 Mannheim, den 25. Juli 1857.  
 Großh. bad. Stadtamt.  
 J. A. d. St. D.:  
 C e b e l i u s.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Montag, 3. Aug.

Staatspapiere.		Anlehens-Loose.	
	Per comptant.		Per comptant.
Oestr. 5 1/2 M. l. S. b. R.	90 1/2 P. 1/2 G.	G. Has. 4 1/2 Oblig.	102 1/2 P. 10 1/2 G.
5 1/2 do. holl. St.	90 1/2 P. 1/2 G.	5 1/2 do. bei Roths.	99 1/2 P. 1/2 G.
5 1/2 do. 1852 l. Lat.	88 1/2 P.	5 1/2 do. dito	93 G.
5 1/2 L. l. S. b. R.	91 1/2 P.	Nass. 4 1/2 Obl. bei Rths.	99 1/2 P.
5 1/2 Nat.-Anl. v. 1854	80 bez. u. G.	3 1/2 Obl. dito	91 P.
5 1/2 Met.-Obl.	78 1/2 G.	Bresl. 3 1/2 Obl. b. Rths.	90 P.
5 1/2 do. 1852 C. b. R.	78 1/2 G.	Frlst. 3 1/2 Oblig.	91 1/2 P.
4 1/2 do. . . . .	69 1/2 P.	3 1/2 do. dito	83 1/2 P.
3 1/2 do. . . . .	69 1/2 P.	Russl. 4 1/2 Hope C. b. G. u. C.	37 1/2 P.
3 1/2 do. . . . .	69 1/2 P.	Span. 3 1/2 inl. d. Schuld	37 1/2 P.
2 1/2 Met.-Obl. b. R.	—	1 1/2 do. dito	25 1/2 P. 25 G.
1 1/2 do. . . . .	—	Port. 3 1/2 Obligationen	15 1/2 P.
1 1/2 do. . . . .	—	Holl. 2 1/2 Integr.	—
3 1/2 Staatsassch.	84 1/2 P.	Belg. 4 1/2 O. l. Fr. 28kr.	98 1/2 P. 1/2 G.
3 1/2 O. b. Roths.	100 1/2 P.	2 1/2 do. do. bei Rths.	56 1/2 G.
3 1/2 O. A. Emiss. b. R.	101 1/2 P.	Sard. 3 1/2 O. b. H. l. v. 12	—
4 1/2 Obl. do.	101 1/2 P. 1/2 G.	3 1/2 O. b. R. l. l. 28kr.	—
4 1/2 Obl. do.	98 1/2 P.	Tosk. 5 1/2 O. C. b. Goldsch.	103 G.
4 1/2 Ablös. R. do.	97 G.	3 1/2 Obl. bei Roths.	54 G.
3 1/2 Obl. b. R.	103 G.	Schur. 4 1/2 Eidg. Obl.	101 1/2 P.
3 1/2 do. dito	93 G.	N. Am. 6 1/2 St. Dil. 2 1/2 G.	110 1/2 P. 109 1/2 G.
3 1/2 Oblig.	103 P. 102 1/2 G.	6 1/2 St. Es. Cy. Bds.	73 1/2 P.
3 1/2 do. v. 1842	92 1/2 P.	6 1/2 St. Louis City	75 1/2 P.
3 1/2 Obl. b. Rths.	102 P.		

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Oestr. Nat.-Bank-Akt.	1147 bez.	4 1/2 Frk. Han. Fr.-Obl.	98 1/2 G.
Bayr. Bankaktien à 500 fl.	1147 bez.	7 1/2 N. Y. & Erie l. P. 2 1/2 D.	99 P.
4 1/2 Ldw. Bexb. Eis.-Akt.	151 1/2 P.	8 1/2 N. Cross. l. Pr. à 2 1/2 D.	89 P.
4 1/2 P. l. Max. E.-A. b. R.	106 P.	8 1/2 do. 2. Pr. m. v. C. à 2 1/2 D.	82 G.
Kort. Fr. Wilh. Nordb.-A.	58 1/2 P.	Oest. Credit.-Akt.	218 1/2 P. 218 G.
Darmst. B. l. 2. Ser. à 250 fl.	277 bez. u. G.	3 1/2 Oest. Staats-Eisenb.-A.	281 bez.
Weim. B.-A. à 100 Rthlr.	111 P.	Berl. Disc. C. Anth. à 105 B.	—
Mitteldeutsche Crdkt.	88 1/2 G.	Rhein-Nahe-B. 20 1/2 E. A. 4 1/2	87 1/2 P.
Ldg. H. Ldbk. b. Erlangr.	238 P.	4 1/2 Bayr. Ostb. b. R. 15 1/2 E.	98 1/2 P.
Frankfurter Bank à 500 fl.	111 1/2 P. 110 1/2 G.	Nordd. Ostb. 80 1/2 Einz.	94 P.
Tannus-Eisenb.-A. à 250 fl.	365 G.	Südd. Bankakt. 30 1/2 Einz.	237 P. 236 G.
Frankl.-Han. Eisenb.-Akt.	88 1/2 P.	Ber. S. a. d. B. A. 3. S. à 250 fl.	—
Livorn.-Florenz-Eis.-Akt.	78 1/2 P.	Inta. Bk. l. Lux. 40 1/2 Einz.	443 P. 440 G.
5 1/2 Oest. L. l. P.-O. Z. l. S.	87 1/2 P.	Leipz. Creditb. 50 1/2 Einz.	82 P.
5 1/2 do. 2. do.	86 1/2 P.	Sp. H.-u. L. 50 1/2 E. l. Fr. 28kr.	462 P. ex D.
3 1/2 Pr. O. A. Oest. St. E.-Ges.	53 1/2 P.	dt. C. A. G. P. & C. 30 1/2 28kr.	492 bez. u. G. ex D.
3 1/2 P. O. Frz.-O. B. Fr.	38 1/2 P.	Deutsch. Phön.-Akt. 20 1/2 E.	183 G.
3 1/2 P. O. Frz.-O. B. Fr.	38 1/2 P.	Providentia Feuer-10 1/2 E.	107 1/2 P. 107 G.
5 1/2 Ldw. Bexb. Fr.-Obl.	103 1/2 P.		